

# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einzeln, Bestellgeld, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Feuille oder deren Raum 30 Pfg., im Beilagenblatt 75 Pfg., Schiffsanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Klappvorrichtung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Nr 136

Donnerstag den 13. Juni 1918

44. Jahrg.

## Weitere Erfolge südwestlich von Noyon.

### kleiner Geist in großer Zeit.

Nachdem im preussischen Abgeordnetenhaus Herr Lohmann den Konföderativen drei Schritte entgegengekommen ist, hat sich auch Herr von Seydewitz bewegen gefühlt, einen heißen Schritt vorwärts zu machen, und so ist das Wahlrechtskompromiß entstanden, das das Abgeordnetenhaus nun in einer sogenannten vierten Lesung verabschiedet hat. Da aber jetzt neue Verfassungsänderungen vorliegen, so muß innerhalb 21 Tagen noch eine Abstimmung stattfinden. Es wird dann im Juli geworden sein, wenn das notwendig festgestellte Wahlgesetz an das Herrenhaus geht. Vom Herrenhaus ist eine übertriebene Eile nicht zu erwarten, und so wird der Herbst heranrücken, bis daß das Gesetz aufgelöst werden wird. Ohne das geht es nicht — das ist das Ergebnis der vierten Lesung. Der Wahlrechtsminister Dr. Dreus ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Regierung nicht auf dem Boden des Antrages Lohmann-Büchse-Gebedebrand treten kann, und daß auf dem Boden dieses Antrages ein Zustandekommen der Vorlage für die Regierung ausgeschlossen ist. Selbst wenn das Herrenhaus das gleiche Wahlrecht wieder in die Vorlage einfließen sollte, muß es nach dem Verlauf der folgenden Abstimmung als ausgeschlossen gelten, daß die Wahlrechtsminister die Mehrheit auseinanderfällt. Sie ist durch das Abschneiden eines Teiles des Zentrums noch härter geworden, und die Opposition gegen die Regierung steht nunmehr, da Herr Lohmann in Seydewitzs Arme gesunken ist, härter da als zuvor. Natürlich nur rein zahlenmäßig und lediglich in einem Parlamente, das auf Grund seines Wahlrechtes die wirkliche Volksmeinung nur verzerrt wieder gibt.

Den Gegnern des gleichen Wahlrechtes ist keineswegs wohl. Das ganze Kompromiß eintrug ja nur der Sorge um die Wiederherstellung seiner Urheber. Für den Fall der sicheren Auflösung bedürfen die Wahlrechtsgegner einer Wahlpforte. Die Aufstimmung für Alter und Selbstständigkeit soll den Wahlrechtsfeinden die Erfolgschance der selbständigen Heimkrieger sichern. Dem großen nationalen Gedanken des gleichen Wahlrechtes will man den kleinen Sonderworteil der Zukastimme entgegenstellen, und man hofft, daß die Kreise der „Selbständigen und Gehobenen“ sich damit wehren lassen. Diese Spekulation wird vergeblich sein, aber es ist unendlich traurig, daß sie in einer Zeit verucht wird, wo auf den Schlachtfeldern aus neue der herrliche Grundgedanke einer für alle und alle für einen in so wunderbarer Weise betätigt wird. Das Wahlrechtskompromiß ist ein Hohn auf den Schützengrabengeist und eine Wblage an die Gefinnung des 4. August 1914. Es entspringt dem Geiste des Schleichhandels und der Kriegsgewinn, wo der kleine Eigenworteil über das Interesse der Gesamtheit gestellt wird. Im Volke wird man sich darüber klar sein. Die Väter des Kompromisses beliebig mit ihren Erwartungen das Volk. Aber sie treiben gleichzeitig auch eine unendlich kurzfristige Politik. Wenn etwas den Nationalismus stärken muß, so ist es der Gedanke, daß die Altersstimme eine direkte Zurückweisung aller Kriegsteilnehmer in sich schließt. Die Zukastimme für „Selbständige und Gehobene“ zerstreut das Volk in zwei Teile und muß den radikalsten Klassenkampfgehrungen unendlich Vorlauf leisten. In ihrer Wut sind die Anhänger des Kompromisses sogar so weit gegangen, den zweijährigen Wohnsitz in der Gemeinde einzuführen. So offenbart sich in dem Kompromiß überall ein kleiner Geist in dieser großen Zeit. Das Volk wird darüber richten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 11. Juni begünstigte sich der konföderative Führer, Abg. v. Seydewitz, in kurzen Sätzen die Kompromißanträge zu empfehlen. — Der Zentrumsvorsitzende, Dr. Koch, führte aus, daß die Zustimmung der Kompromißparteien zu den Sicherungsbedingungen des Zentrums einen Teil seiner Partei — es handelt sich um ein Drittel der Gesamtfraktion — zum Eintreten für das Kompromiß bestimmt habe; er selbst aber und die überwiegende Mehr-

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. Juni. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgeheide beschränkt.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. In schweren Kämpfen hat die Armee des Generals von Gutier gefehert den erwarteten, zur Wiedereinnahme des Höhenbundes südwestlich von Noyon geführten großen Angriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter den schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfront von Le Roydon bis Antheit zurückgeworfen. Seine in großer Zahl gebrachten Panzerwagen lagen zertrümmert auf dem Kampffeld. Zwischen Maery und Belloy, wo der feindliche Ansturm an unserem Gegenstoß zerfiel, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Die-Ufer nördlich der Was-Mündung wurde dem Feinde geläubert.

Der Feind hat von der kleinen Düster eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13 000 erhöht.

Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Carleyp-Walde.

Auf dem Düster der Düse stießen wir dem weichen Feinde über Carleyp und Caissnes scharf nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Bailly-Trachle-Wal westlich Nampool.

Garnadik und seine Ofiser schenken letzte der Feinde seine vergeblichen Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry fort. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. W.)

### Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England sind neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote

10 500 Brutto-Register-Tonnen Handelschiffsräume vernichtet worden. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die wachsende Beute.

Berlin, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Zahl der Gefangenen, die seit dem 21. März die Entente im Westen an Deutschland verlor, hat sich auf über 205 000 erhöht. Deswegen ist die Beute, die bisher 2250 betrug, insolge des neuen deutschen Sieges zwischen Nordbrügge und Noyon gewachsen. Die Entente hat nunmehr auf den beschriebenen Fronten das gesamte auf über 270 Kilometer eingebaute Stellungsmaterial in der ganzen Tiefe der hinterreinander liegenden Verteidigungspositionen mit ungezählten Munitionslagern, Depots und Bahnen verloren. Die blutigen Verluste haben sich zu ungeheuren Zahlen gesteigert.

### Ein furchtbarer Kampf.

Genf, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die an französischen rechten Flügel gelegene Ortstadt Ville war nach ergangenden Berichten Schauplatz eines furchtbaren Kampfes. Die Franzosen setzten dort auf Betains Geheiß ihre Stützstellungen ein. Diese mußten nach mehrstündigem verwehrteten Ringen Wille und Umgebung den Deutschen überlassen. Den französischen Flügeln im Zentrum bezeichnete die Saboteure als nichtbrotlich, kann aber die gestern abend begonnene Zentrumsaktion Mery-Saint-Mar-Maronelle-Enteourt nicht als sehr vorteilhaft erkennen.

heit des Zentrums würden noch wie vor für das gleiche Wahlrecht stimmen. Den zweijährigen Wohnsitz und die Dreierterlebarkeit für Verfassungsänderung lehnte das Zentrum ab. — Für die Freirepublikanten erklärte Abg. Büchse, so kurz als nur irgend möglich, die Zustimmung zu dem Mehrstimmenskompromiß.

Mit aller notwendigen Schärfe protestierte unter anderem Herr der Rechte der fortschrittliche Abg. Dr. Büchse zunächst gegen die Art des Vorgehens der Mehrheit, gegen die ganze Geheimnistuerei und gegen die Rücksichtslosigkeit sowohl gegenüber der Linken, als insbesondere gegenüber der Regierung, über deren Geduld man nur staunen könne. Es gehe nur eine Antwort: Weg mit diesem Heule! Konfliktlich werde die Regierung wenigstens die Zustimmung der neuen Wählerliste jetzt anordnen. Dann ging der fortschrittliche Redner auf die Einzelheiten des Kompromisses ein, die er mit schlagenden Gründen als vollständig und sowohl der Gerechtigkeit, wie der künftigen Vorsehung widersprechend nachwies. Zum Schluß stellte er die schwere Verantwortung der Kompromißparteien vor dem Volke fest. Die Entente brach in härmlichen Beifall aus, die Rechte stiftete, nachdem sie wiederholt den Redner durch höhnisches Gelächter unterbrochen hatte. In kurzen Ausführungen erklärte der Minister des Innern Dr. Dreus, das Kompromißantrag als für die Regierung unannehmbar, wobei er kurz darauf hinzufügte, daß dieser Antrag noch einige Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurf erfahren würde. Die zweite Zukastimme erhalten können.

Für das gleiche Wahlrecht und gegen die Kompromißbeschlüsse sprach mit bemerkenswerter Entschiedenheit der Nationalliberale Lucas. Er bezeichnete das Vorgehen der Mehrheit fast als eine Verunsicherung des Volkes, ein gerechtes und gleiches Wahlrecht muß eingeführt werden. Das Kompromiß verteidigte dann mit bitterlicher Liebe und allerlei Entschuldigungen Abg. Dr. Lohmann, von dem inzwischen bekannt geworden war, daß er den Vorstoß der in der Mehrheit wahrheitsfreundlichen nationalliberalen Fraktion niedergelagt hat. Nachdem er traten dann der Abgeordnete Koch und der Sozialdemokrat Dietrich in schärferer Weise gegen das Kompromiß auf, während der Unabhängige Ströbel es selbst in dieser Situation für gut hielt, gegen die Parteien und Redner der Linken loszugehen.

Damit schloß die allgemeine Debatte, und es folgte nach einer kurzen Erörterung die erste namentliche Abstimmung. Mit 223 gegen 188 Stimmen wurde die sehr erhebliche Verschlechterung angenommen, das war erst nach zweijähriger Diskussionsfähigkeit wohlverdient sein soll.

Dann wurde das gleiche Wahlrecht mit 226 gegen 184 Stimmen abgelehnt. Wie bei der dritten Sitzung stimmten dafür auch einige Freirepublikanten und die Mehrheit des Zentrums. Inzwischen die Unterschriften unter dem Antrag Lohmann bekanntgegeben worden, zog Abg. Dr. Buchs die Antrag um namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag zurück, worauf der nationalliberale Abg. Fuhrmann den Antrag wieder aufnahm. Ein Verfassungsantrag wurde abgelehnt. Darauf wurde ein Antrag des nationalliberalen Abg. Hagemeyer, für den Fall der Annahme des Antrages Lohmann, den Kriegsteilnehmern und benachteiligten, die einen eigenen Haushalt führen, eine Zukastimme zu geben, mit 251 gegen 147 Stimmen, bei zwei Enthaltungen abgelehnt, ein Ergebnis, das mit Recht von Seiten der Linken mit lebhaftem „Hört, Hört“ aufgenommen wurde.

Dann erfolgte die namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag selbst. Er wurde mit 255 gegen 154 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten setzten dann die Vertagung der Sitzung durch.

## Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht besagt: Berlin, 11. Juni, abends. Auf dem Kampffeld südwestlich von Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

Der Übergang über die Was.

Zweimal vierundzwanzig Stunden haben genügt, um den Franzosen neuerdings eindrucklich zu Gemüte zu führen, daß die Deutschen einen wohl vorbereiteten Schlag auf gegenüber einem ersten und nachfolgenden Feind zu glücklicher Vollendung zu bringen in der Lage waren. Am 9. Juni begann der Vorstoß zwischen West-

hier und Nowon, und schon am 10. Juni hatten unsere Truppen das ganze Höhenland südwestlich Nowon erobert. Sie haben den stark befestigten Feind trotz vergeblicher Gegenwehr an der Straße, die Nowon mit Gienitz verbindet, bis zu der Aronde, einem bei Compigne mündenden Nebenflusse der Oise, zurückgedrängt; sie haben sich bei Übergang über die Mars — ebenfalls ein Nebenflusse der Oise, das sich ebenfalls zwischen Nowon und Compigne mündet — erlöst und sind noch fünf Kilometer weiter nach Süden bis Aubertville vorgedrungen.

Die französische Armee, die sich offenbar auf Umfassung Compignes nach dem ersten Kampftage noch sehr opferrichig gebärdet, wird wohl bald wieder in Verzagtheit verfallen, wenn sie erst auf der Karte erkennt, daß die deutschen Linien jetzt bereits einen umfangreichen Bogen um den Wald von Laigue beschreiben, daß sie sich demnach südlich davon gelegenen großen berühmten Wald von Compigne von Nordwesten her nähern, und wenn sie sich ausrechnen, daß die Deutschen bei Aubertville nur noch 10 Kilometer von der Stadt Compigne selbst entfernt sind. Wir bescheiden uns vorläufig mit dieser Feststellung, ohne zu erörtern, ob das Ziel des deutschen Vorstoßes nach Compigne erreicht ist. Es genügt, daß innerhalb eines Zeitraumes von 48 Stunden die Besetzung dieses Ortes, den die französische Militärkraft öfters als letztes Bollwerk der Paris gerühmt hat, wesentlich gesteigert worden ist. Nach Mandrierarmee ist völlig verbraucht. Der Generalstabschef weiß also nicht, woher er frische Truppen nehmen soll, wenn die zur Abwehrung des deutschen Angriffs eingesetzten Verbände abgesehen sind. Im Gegenzug hat die französische Armee französische Truppen schlacht die englische Presse bereits vor erstere Töne an und wartet auf einer Umkehrung der neuen Gefahr. Und damit wird sie der für noch unabweislich schmerzlichen Lage in weit höherem Maße gerecht als die Männer aus dem Stamme des Dramas das in Paris.

### Der Vorstoß zwischen Montdidier und Rezon

Eine größere Umschwungsbewegung gegen Paris? Aus London wird gemeldet: Die englischen Blätter bezeichnen die strategische Bedeutung der Richtung der neuen deutschen Offensiv. Sie halten die Voraussetzung der gegen 25 Kilometer umfassenden Angriffsfront für wahrscheinlich und glauben, daß die Deutschen jetzt tatsächlich an eine unmittelbare Bedrohung der französischen Hauptstadt in Verbindung mit der Vertreibung der Meeresarmee denken. Von Seiten der Verbündeten habe man, schreiben sie, „Times“, in jüngerer Zeit durchaus von einer weiteren Bedrohung von Paris gesprochen, die auf dem Rezon-Compiègne-Strategie-Reims konzentriert. Meeresarmeen hätten eine schnelle Unterstützung der bedrohten Frontlinie möglich gemacht, so daß sich gleich schwere Kämpfe entwickelt hätten. Mehrfach wird in den Londoner Blättern die Ansicht geäußert, daß eine größere Umschwungsbewegung der Deutschen gegen Paris bevorsteht, deren angestrebte Hauptziele Montdidier und Compiègne seien. Der Preis Paris sei so groß, daß die Deutschen zweifellos alles der Ose und Marne auf das höchste anzuwenden werden. Manchen, daß der Hauptstoß noch in anderer Richtung, und zwar gegen das englische Meer zu erwarten sei. Die „Westminster Gazette“ meint, daß der Feind seinen Durchbruch nicht habe vorzuziehen können. Der Rückzug sei regelmäßig und planmäßig durchgeführt worden. „Globe“ glaubt, daß die Zurücknahme der letzten Kampfschlacht in der Gegend von Compiègne nicht als ein militärisches Scheitern, gar nicht anders hätten handeln können. Sie hoffen offenbar, diese Entscheidung durch die Besetzung von Paris zu erreichen. Es würde sich nicht in den ersten Tagen der Lage klären zu wollen; aber selbst wenn sie Paris erreichen, würden sie erfahren, daß Frankreich unzerstört sei. Es habe jetzt einen militärischen Führer, der sich mit Clemenceau auf die Suche der Rettung wende. Der Londoner „Star“ schreibt, die Hoffnungen, die die Deutschen am ersten Tage gemacht hatten, entsprächen denjenigen Ereignissen, die gewöhnlich bei derartig breit angelegten Angriffen mit harter Artilleriekonzentration erreicht würden.

### Hervorragende Leistung einer Division.

Deutsche Tanks und Flammenwerfer im Kampf. Aus Berlin wird gemeldet: Am 9. Juni 1918 Uhr waren bereits von der gegen Ostfronten verfahrenen Division das feindliche Grabenband mit Hilfe von Tanks in festem Kampfe genommen. Das von Schluchten durchsetzte wehrhafte Gelände hat das Aussehen eines großen Parks. Es bot dem Feind hervorragende Stützpunkte zum Einbau von Maschinengewehren. Bei der Pfändung der letzteren leisteten deutsche Tanks und Flammenwerfer glänzende Dienste. Durch die geschickten Zusammenarbeiten der Truppenteile wurden die Tanks vor und hinterher mit ihren Geschützen und Maschinengewehren ein Flammenwerfer verdrängt. Die Tanks stießen jedoch häufig auf Unzulänglichkeiten und erlebten die Infanterie bis zum Ende des Tages. Die Division arbeitete ein ganzes geschlossenes feindliches Detachement an den Gräben der zweiten Stellung; es wurde bis auf den letzten Mann gefangen genommen. Westlich der Ostfront wurden zahlreiche Gefährte erobert, auch andere Bente, wie Sanitätsabteilungen, reichliches Telefongerät, große Mengen Munition, ferner unsere Panzerwagen. Man würde noch nach Gewinnung der ersten Westfront-Reson-ur-Mach der Kampf um das Dorf Launoy, und um die Waldlinie westlich davon. Launoy mit Schloß und Park bildeten einen starken Stützpunkt unmittelbar der Westfronten dritten Stellung. Der Ort wurde frühzeitig am 10. Juni eingenommen. Bald darauf fiel Launoy.

Die Division hatte die Division das schwierigste Gelände übernommen. Gegen Truppen von drei Divisionen hätte sie in dem ihr ungewöhnlichen Abschnitt zu kämpfen gehabt. Über 2800 Gefangene, eine große Anzahl Maschinengewehre und zahlreiche Gefährte wurden erbeutet.

Eingetroffen italienischer Truppen. Die „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die Besetzung bleibt ruhig. Bestimmte Blätter deuten darauf hin, daß die Verbündeten bald durch italienische Truppen unterstützt werden würden. Der Kommandant von Nordosten hat in Paris sehr deutlich zu hören.

Die Besetzung von Paris. Von der französischen Grenze wird berichtet, daß in den letzten drei Tagen etwa 60 Granaten auf Paris

fielen. Über den angerichteten Schaden darf nichts bekannt werden.

Soch abgesetzt? Der „Secolo“ meldet, daß der Oberste Kriegsrat des Verbundes in Verlaufe aller Stille die in Aussicht genommene der militärischen Operationen an der Westfront übernommen habe.

Sochs Not an Meleken. „Evenska Dagbladet“ sagt zu der neuesten Schlacht im Westen, die Not scheint jetzt so groß zu sein, daß für den Wehrungsstrang weniger verwundbaren englischen und amerikanischen Verbänden gegen den deutschen Durchbruch eingeschickt werden müssen. Man habe sie unter französische Dispositionen gestellt, wo sie eigene Kräfte haben und kleinere Verbände bilden. Dieses Verfahren habe zwar Sochs Meleken verstoßen, aber die Qualität der französischen Dispositionen bedauernd verschlechtert.

Verlärkung der Verteidigung von Paris. Aus Basel wird gemeldet: Die Daily Mail meldet aus Paris: Die Verteidigungsmittel der französischen Hauptstadt wurden in den letzten Tagen bedeutend vermehrt. Auch amerikanische Truppen sind in größerer Anzahl zur Verteidigung der Hauptstadt in Paris eingerückt.

### Sonntäglichen Kriegsschauplatz

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien, 11. Juni. Amstich wird verlärnt: In der untersten Phase scheiterten abermals zwei italienische Vorstöße. Auch in der Brenne-Schlacht wurden feindliche Erkundungsstellungen abgewiesen.

Westwärts von Verona in Mantua haben die Franzosen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Der Chef des Generalstabes. (W. T. A.)

### Der Krieg mit Nordamerika

Weitere überfällige amerikanische Dampfer. Der „Beralt“ meldet aus New York: Die zweite Hälfte der letzten Woche hat allein 16 überfällige Dampfer gebracht.

Das Rüstungswesen der fünf amerikanischen Dampfer, deren Eintritte in Genoa bis zum 6. Juni fällig war.

Der stellvertretende Marinechef Franklin Roosevelt erklärte gegenüber dem Korrespondenten der „Times“: Die amerikanischen Flottenleitung benachrichtigte bereits Ende Mai alle Schiffe und Küstenbatterien, daß wahrscheinlich feindliche U-Boote an den Küsten des Atlantischen Ozeans erscheinen würden. Diese Warnung wurde, bevor das Marineministerium von den U-Boots-Angriffen hörte, abgegeben. Dampfer und Seeler auf See und im Hafen empfangen diese Warnung; aber die langsamen Segler ohne Einrichtungen für drahtlose Telegraphie konnten nicht mehr gewarnt werden.

### Der Luftkrieg

Die Tatkraft unserer Luftstreitkräfte. Aus Berlin wird gemeldet: Die letzten Nächte waren für die Tatkraft unserer Bombengeschwader im allgemeinen günstig. Die rechten ihre Angriffe gegen die feindlichen Flugplätze, auf denen die durch unsere Vormacht bis zur Marne aus ihren alten Höfen verdrängten feindlichen Verbände nicht genügend Schutz gefunden hatten, und letztere gegen Bomben- und Gasangriffe des Gegners, die infolge der Heranführung der Meeres- und der Wiedereröffnung der durch unsere Ansturm verirrten rückwärtigen Verbindungen diese Bestellungen aufwiesen, und gegen Paris. Überall tonnte durch Brände und Explosionen festgestellt werden, daß die Bombengeschwader die ihnen beschlossenen Ziele zu treffen wußten.

Andere anderen Fliegerverbände waren nicht weniger tätig. Besonders gute Erfolge erzielten unsere Jagdflieger im Angriff gegen die Seebomber. Es gelang ihnen, allein am 6. und 7. Juni 29 feindliche Flugzeuge abzuschließen. Andere Verluste sind beunruhigend nur mit 9 Flugzeugen erträglich gering.

### Die Kämpfe in Ostasien

Der russische Heeresbericht. Konstantinopel, 10. Juni. Palästinafront: Nach der Niederlage, die der Feind sich gestern im Küstenabschnitt holte, berichtete heute an der ganzen Front nur geringe Geschicklichkeit. In Gegend El Tine wurde ein feindlicher Flieger im Luftkampf abgeschossen. Auf den anderen Kampfzonen ist die Lage unverändert.

### Die Ereignisse im Osten

Einpruch des litauischen Nationalrates gegen die Versailles Beschlüsse. Aus Bern wird gemeldet: Der litauische Nationalrat hat in einem Telegramm an die Ministerpräsidenten von Frankreich, England und Italien gegen die Entschiedenheit des Versailles Kriegesprotokolls protestiert, einen politischen Staat mit einem freien Zugang nach dem Meer zu schaffen, da dieses Programm nicht verwirklicht werden könne, ohne das Gebiet Litauens zu verpfänden. Einen gleichen Einpruch hat der litauische Nationalrat bei den hiesigen Konsulaten der Alliierten erhoben.

Polnische Forderungen. Die Blätter des österreichischen Okkupationsgebietes bringen aus polnischen Quellen folgende Wünscheforderungen: Infolge der Besetzung des Gogolow im Namen der polnischen Regierung in Berlin und Wien vorzulegen: daß: Währungsrecht der Zentralmächte, Militärkonvention, staatliche Unabhängigkeit, Integrität des bisherigen Gebietes Kongresspolens, territorialer Ausgleich in den ethnographisch-polnischen Gebieten östlich der Linie Posen-Warschau für den Rest der litauischen Freie Republik, Kongress, Kalisz, Wolynsk und Kiewinampel im Gouvernements Smolensk, ferner Grenzregulierung gegen die Ukraine, welche den strategischen Vorwärtigkeit entspricht, schließlich Möglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung durch Abschluß eines Handelsvertrages, welcher im Wege der freien Wirtschaft den Eintritt zum Meer sicher.

### Politische Übersicht.

Holland. Der „Ganze Courant“ meldet: Die Verhandlungen über ein holländisch-österreichisches Wirtschaftsvertrag wurden wegen außerordentlich hoher Forderungen der Österreicher, für die von Holland gewünschten Lieferungen an Holz, Schmieröl, Eisen, Stahl usw. abgebrochen. Die österreichischen Vertreter sind wieder abgereist. Österreich hatte außerdem verlangt, Holland will auf die Lieferung verzichten, nur über die Lieferung einiger minder wichtiger Artikel wird noch verhandelt.

### Deutschland.

Burian in Berlin. Am Dienstag vormittag 11/4 Uhr traf der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Burian in Berlin auf dem Flughafen Bahnhofs ein. In seiner Begleitung befand sich sein Kabinetschef Legationssekretär Graf Goldere. Auch der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Ruch Dohenseher traf gleichzeitig aus Wien hier ein. Der Botschafter war noch kurz vor seiner Abreise von Wien vom Kaiser Karl in Audienz empfangen worden. Am nachmittag werden die Besprechungen des Ministers mit den führenden Berliner Stellen einsehen. Dienstag abend wird Baron Burian beim Reichsanstalt Graf Dellling eingeladen.

Der Oberen Bour le merite wurde verliehen dem Generalleutnant Graf von der Infanterie von Gledhart und Generalmajor Maeder er erhielten das Eisenkreuz zum Orden Bour le merite.

Wegen Papiermangels mußte der Bericht über die Sonntags-Sitzung des Zentral-Ausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei zurückgestellt werden.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. Der letzten Wintern war am Montag abend in der zweiten Lesung die Beratung des Reichstages des Innern abgeschlossen worden, am Dienstag mit der zweiten Lesung des Gesetzes beginnt zu können. Wie bei allen Diensttagssitzungen, ging zunächst die Beantwortung einer Reihe kleiner Anfragen voraus. Den Tagesordnungen der 11. Sitzung, die die Beratung von Finanz und Außenland an die Soldaten zu verbinden. Nach dem mit solchen angelegten Tabak wurden auf dem Tisch des Hauses von den Tabakfreunden unter den Abgeordneten gründlich abgerieben unterhalten. General von Duen behauptete, daß die Zahl der Flagen über den Tod aus Deutschland bisher verhältnismäßig gering sei. Gleichwohl habe die Durchsetzung die Weiterführung der Kriegszustandsetzung eingestellt. Die Einstellung der Befragung von Kriegszustand wurde aber kaum antwortbar werden können weil die Tabakpreis seit in abnehmender Zeit erhöht sein dürften. Der General befragte auf Grund der Zahl der Flagen, daß die Einstellung nur vorübergehend sei. Dr. Müller-Meinigen stellte darauf fest, daß für das zu Tabak verwendete Land 10 Mark für den Zentner bezahlt würden, daß aber für den aus diesem Land hergestellten sogenannten Tabak 500 Mark für den Zentner verlangt würden. Der Vertreter des Reichstages, obwohl er zugeben mußte, daß dieser Tabak Gesundheitsstörungen bei der Truppe hervorgerufen habe.

Der Staatsanwaltschaft des Reichstages wählte am Dienstag vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Ober (Soj.) zum Vorsitzenden. Abg. Dr. Streifenmann (N) zum stellvertretenden Vorsitzenden durch J. J. Coburn wurde die Beratung der Reichstages durch das Reich fortgesetzt, und zwar kam ein fortwährender Antrag zur Erörterung, der eine Reichsbefreiung auf die Ribelschifferei verlangte. Nach längerer Ausdeutung wurde der Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Hiermit wurde die Beratung der Reichstages fortgesetzt.

Der Reichstagsanwaltschaft für die Beratung der Getränkesteuer begann am Dienstag die zweite Lesung mit der Reichstages. In der ersten Lesung ist eine Erhebung der Weinsteuern von 20 auf 10 Prozent beschlossen worden. Zur zweiten Lesung trat nun der Kommissionsbericht vor, die Weinsteuern wiederum auf 20 Prozent festzusetzen, der Bundesrat jedoch zu ermächtigen und auf Verlangen des Reichstages zu vermindern, nach Kriegsende diesen Satz für Weine bis zu 2 Mk. das Liter auf 15 Prozent zu ermäßigen. Zu einer Abstimmung kam es nicht.

### Provinz und Umgegend.

Reichensfeld, 12. Juni. Die Fremde Herbarischer Babagall hielten ihre eine Tagung ab. Schulrat Schubert (Münster) sprach über die Einführung neuer Volksschulen in das deutsche Schrifttum. Die sich anschließende Aussprache wurde sich nach einer kurzen Erörterung über die Befämpfung der Fremdwörter und die Frage der deutschen Schrift durch die Schule in der Hauptsache der Lebensfrage zu. Man war sich darin einig, daß die im Gebrauch befindlichen Schulbücher zum größten Teil einer durchgreifenden Verbesserung bedürften.

Waldenburg, 12. Juni. Der Magistrot hat beschlossen, zur Lindenborff-Spende 100000 Mark beizutreten. Die Spende soll zu Zinsen des Kriegszinses unter seiner entsprechenden Erhöhung gehen.

Nordhausen, 12. Juni. Für den Verkauf der hiesigen 17. Grundstücke der hiesigen Kirchbaum-Anlagen hat der Magistrot folgende Bedingungen festgelegt: 1. Die volle Kirchenerneuerung ist gegen den von uns festgesetzten Preis an die Stodgemeinde Nordhausen abzuliefern. 2. Auswärts Wohnende sind vor Wieten im Verkaufspreise ausgeschlossen.

12. Juni. Interessante Funde wurden in den Gräbern der Königlich-Preussischen Armee bei Heurbeuren nahe von unterirdischen, genaue Gänge frei, die nach dem Petersberge, sowie nach der Stabile Umgebung zu führen. In diesen Gängen liegen zahlreiche wertvolle menschliche Gebeine. Auch mehrere Tische wurden vorgefunden. Man nimmt an, daß die Gebeine gegen 300 Jahre dort liegen.



# Neues Schützenhaus.

Sonntag den 16. Juni

1/4-6 Uhr nachmittags

## großes Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 153 Altenburg unter persönlicher Leitung des Konzertmeisters Schötenack zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Kameraden.

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

abends 1/2 8 Uhr

## großes Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.

### Künstlermusik mit auserwähltem Programm

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein H. Ellenberger.

### Bekanntmachung.

Obst betreffend.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hält für Äpfel und Birnen an der vorläufigen Einteilung in 3 Gruppen fest.

**Gruppe I. - Edelobst.**  
Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Süddeutschland gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigung sein, den anerkannt besten Sorten angehören und das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen muß.

Sorfortige, eine gute Antunft gewährende Verpackung ist Bedingung für jeden Versand von Edelobst. Höchstpreise für das Edelobst werden noch bekanntgegeben.

**Gruppe II. - Tafelobst.**

Als Tafelobst sind alle übrigen gewöhnlichen, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten Früchte anzuhellen unter Ausschließung sämlicher, kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte.

**Gruppe III. - Wirtschaftsobst.**

Wirtschaftsobst ist alles Schmelz-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe II ausgeschlossene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

**II. Preise.**

Als Erzeugerhöchstpreise werden bei mittlerer Ernte im Durchschnitt genommen:

1. für Äpfel

a) Tafeläpfel 28 Pfg. je Pfund

b) Wirtschaftsäpfel 10 " " "

2. für Birnen

a) Tafelbirnen 25 Pfg. je Pfund

b) Wirtschaftsbirnen 8 " " "

Außerdem sollen als Aufwahrungszuschläge feste Beträge bestimmt werden und zwar für die Zeit:

vom 16. 10. bis 31. 10. 1918 3 Mk. je Zentner

vom 1. 11. bis 15. 11. 1918 2 Mk. je Zentner

vom 16. 11. bis 30. 11. 1918 2 Mk. je Zentner

vom 1. 12. bis 15. 12. 1918 2 Mk. je Zentner

und dann je Monat und Zentner 2 Mk. mehr.

Die Festsetzung der Höchstpreise wird später erfolgen, sobald sich die Ernte überblicken läßt.

Die Richter haben damit zu rechnen, daß auch in diesem Jahre eine Absatzbeschränkung in ähnlicher Weise eintritt wie im verwichenen Jahr. Die Nachzulieferer müssen dringend darauf gewarnt werden, bei Lieferverpflichtungen Gebote anzulegen, bei denen sie nachher nicht auf ihre Kosten kommen können.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 11. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
J. W. von Gronow.

### Bekanntmachung,

Erzeuger- und Großhandelspreise für Spargel betreffend.

Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst, Magdeburg, werden die Spargelhöchstpreise vom 12. Juni d. Js. ab

für Erzeuger für Großhändler  
bei Sorte I auf 80 Pfg. auf 100 Pfg.  
bei Sorte II u. III " 55 " 70 "  
sowie unsortiert " 25 " 32 "  
bei Spargelpargel " " " "

je Pfund erhöht.

Die Verkaufspreise im Kleinhandel müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Erzeuger- und Großhandelshöchstpreisen stehen, solange Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgesetzt sind.

Merseburg, den 11. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
J. W. von Gronow.

### Obstleitern, starke Bauleitern

von 5-12 m Länge hat zu verf. A. Kaiser, Merseburg, Schirmer Hof.

Für in Salze, Merseburger, festes, liegendes gutvermietetes, neueres

### Wohngrundstück

2. Hypothek

von Mt. 20000 zur Ablösung des Bankgelbes gesucht. Gef. Angeb. von Selbstverleiher unter U. Z. 4892 an Rudolf Mosse, Halle, erb.

Gubere Rot- und Weiß-

### Weinflaschen

kaufen Gebr. Schwarz Nachf

3 Zimmer,

Küche u. Zubeh. für 2 Pers. zum 1. 10. zu mieten gesucht. Offert. unter K S an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu verm. Unter-Altenburg 44 1.

### Lagerräume

etwa 450 qm) zu vermieten Halleische Str. 39.

Chepar ohne Kinder sucht zum 1. Oktober

Wohnung mit Zubehör.

Preis bis 80 Taler. Off. erb. u. O P 200 in der Exped. d. Bl.

Wohnung

bis zu Mt. 500.- a. 1. Juli oder August zu mieten gesucht. Off. u. A S an die Exped. d. Bl.

Poller sucht Zimmer wenn möglich auf dem Neumarkt.

Offerten unter 700 an die Exped. d. Bl.

Gesucht von anständigen Herrn ein möbliertes Zimmer zum 15. Juni oder früher. Gas oder elektrisch. Licht erwünscht. Offert. unter A 30 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer von D. Sng auf den Leuna-Werken gesucht. Offerten unter A F 43 an die Exped. d. Bl.

### Kammerlichtspiele!

Kleine Ritterstraße 8 Fernruf 529

Mittwoch und Donnerstag:

### Des Prokurators Tochter!!

Hervorragend Familien-Drama in 5 Akt. In der Hauptrolle Ria With.

Ein Werk, das für sich selbst spricht. Hierzu ein erstklassiges Beiprogramm.

### Ausstellung Merseburg

Ein Ratgeber und Wegweiser für jede Familie

### Das Ziegenbuch

von O. Gabler gibt eine Anleitung zur Bereitung von

Butter, Käse, Quark u. verschied. anderen Ziegenmilch, und deren Heilung, Geburtshilfe usw.

Zu haben auf dem Ausstellungsplatz oder direkt gegen Einsendung von 1,50 od. Nachnahme 1,80 von Oswin Gabler, Stögen 1. Thür.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

Zahlreiche lobende Anerkennungen, Empfehlungen und Nachbestellungen von vielen Behörden, Vereinen und Züchtern laden uns zur Einsicht vor.

### Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle

(Salleche Straße).

Täglich geöffnet von nachmittags

3 bis 9 Uhr abends.

Diese Woche

### Kreuz und quer durch Wien und Umgebung.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir. Arthur Deham.

Donnerstag den 13. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel von Eduard Wäber.

### Der Bettelstudent

Operette in 1 Vorpiel u. 3 Akten von Carl Willäder.

Sonntag den 16. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel von Eduard Wäber.

### Der Bettelstudent

Operette in 1 Vorpiel u. 3 Akten von Willäder

Mehrere gewandte Silskräfte

(auch Damen od. Kriegsbeschädigte) sofort für das häusliche Gewer-

amt gesucht. 1. 1002/18.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen umgehend an den

Maatrat der Stadt Merseburg.

Sucht in guter Stellung

sucht Lebensgefährtin

in mittlerer Größe, nicht unter 25

Jahren, event. auch junge Witwe.

Etwas Vermögen erwünscht. Güter

Charakter und Wirtschaftlichkeit ist

Bedingung. Off. mögl. mit Bild.

unter G M 32 a. d. Exped. d. Bl.

Für unsere Katholik suchen

wir ein junges Mädchen sofort

als Lernende.

Gewerkschaft Michel,

Rognau b. Frankleben.

Suchen sofort

Herrn oder Dame

für alle vorkommenden Kontor-

arbeiten, sowie Stenographie und

Schreibmaschine mit schönem

Schrift. G. S. Offerten mit Angabe

des Gehaltsanspruchs unter Bei-

fügung der Zeugnisausschnitte ein-

breiten an

Philipp Holzmann, Akt.-Ges.,

Baustraße Lenna Werle.

Einem Arbeiter

oder Arbeitsburschen

sucht

J. A. Gaßler, Dammstr. 3.

Dame,

in Buchführung gewandt, zum 1. 7.

oder sofort gesucht.

Schriftl. Angebote mit Gehalts-

ansprüchen an

Mitteldeutsche Privat-Bank

(Altenburgerstraße)

Zweigniederlass. Merseburg.

Zuverlässiger

Geschirrführer,

guter Pferdesieger, sofort gesucht.

Bürgerliches Brauhaus.

Mädchen welches Diktieren die

Schule verlassen hat,

als Aufwartung

für den ganzen Tag sofort gesucht.

Wo lagert die Exped. d. Bl.

Ein anständiges, fleißiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn zum 1. August

gesucht. Etwas Kochkenntnis er-

forderlich. Off. unter Z Z

an die Exped. d. Bl.

Geht eine Beilage.

**Cinophon-Theater Große Ritterstraße 1.**  
Nur Mittwoch und Donnerstag  
**Gaspiel der Lichtspiel-Oper**  
**Der Waffenschmied.**  
Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.  
Unter persönlicher Mitwirkung von erst-  
klassigen Künstlern und Künstlerinnen.

**Seide**  
für Blusen, Kleider und Mäntel,  
nur prima Qualitäten.  
**Rudolf Krämer,**  
Merseburg, Christianenstr. 7.

**Hamster- und Maulwurfsfelle**  
laut Max Erbe, Saalftr. 2  
kaufe jeden Posten ausgelämmtes  
**Damenhaar,**  
Robbaare und zähle höchst-  
Preise.  
**Frau Armisch,** Johannis-  
straße 10.

**Achtung! Hundeverkauf.**  
Echte, reinerassige, deutsche  
Schäferhunde, desgleichen mehrere  
schöne, fleißige Schäferhunde, darunter  
ein gut geübter, fleißiger und mannhaft, sehr  
scharf und wachsam. Desgleichen  
mehrere kleinere und größere Hef-  
hunde stehen zum Verkauf. Sämt-  
liche Hunde sind in gutem Zu-  
stande. Näheres zu erfragen bei  
**Franz Vogel,**  
Rohlschlächterstr.,  
**Radeburg,** Hauptstraße 45.  
Telephon 58.

**Spargelversand an Private**  
in Zentnerfäßen, per Ellgut.  
Bitte Kundschreiben anfordern!  
**Arthur Lange,** Braunschweig,  
Fremstr. 4263. Postfach 55.

Merseburg und Umgegend.

12. Juni.

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. Den Helmentod erlitt in den letzten Kämpfen der Wüstenerheide...

Antiflute Bekannmachungen herr. Grundstücke für die Acker- und Wiesenverwertung...

Geraufhebung der Spargelpreise. Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Magdeburg hat...

Der heutige Wochenmarkt war gut von Verkäufen besetzt. Die Preise für Gemüse waren wieder sehr hoch...

Non der elektrischen Fernbahn Merseburg-Saale. Dienstag mittags gegen 12 Uhr trat für die Stadtbahn...

Über einen Einbruchsdiebstahl in der Blumenstraße am Sonntag Nachmittag berichteten wir...

Das Endergebnis der 8. Kriegsanleihe. Aus Berlin wird gemeldet: Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Selbstzeichnungsfrist...

Der am Dienstag veranstaltete erste Währungsabend erreichte sich wieder eines recht zahlreichen Zuspruchs...

Mittwoch abend wiederholt werden muß, damit auch die zu ihrem Rechte kommen, die beim ersten Abend keinen Zutritt gefunden haben. Oberlehrer Gemplich begrüßte mit freundslichem Willkommensgrüße die Anwesenden...

Neue Schuhverordnungen. Sonderfähigkeitsbescheinigung. - Schuhverkauf im Kleinhandel. - Ausstellungen.

Verkauf von Schuhwerk im Kleinhandel befähigt sich die eine. Sie will vor allem bei „Polenmäßen“ ein Ende machen...

Grundsätzlich darf von nun an nur der Ausstellungen ausführen, der von der Kontrollstelle für freigegebenes Leder...

Endlich wurde er vorgelesen. Der Justizrat ging ihm einige Schritte entgegen und begrüßte ihn ein wenig überfällig.

„Was verhoffst du mit der Ehre, Herr Baron?“ Wolf Dietrich rümpfte die Stirn, während er auf dem angebotenen Stuhl Platz nahm.

„Herr Justizrat“, begann er stöhnend, „ich - wollte Sie um eine offene Ansprache - gewissermaßen um einen Rat bitten.“

„Ich habe dich wohl“, rief Dietrich mürrisch werdend fort, „dass und der Dank hat mich stets in dem Glauben bestärkt - doch ich als letzter Vorkämpfer einen Anspruch auf das Gut und Erbe habe.“

„Sie machen eine Waise, als erwartete er eine Entgegung des Justizrates, da diese nicht erfolgte, sprach er weiter: „Ich kann mir obdunkel nicht erklären, warum der Dank mich nun demart benachteiligt hat.“

„Sie waren der langjährige Berater und Freund des Grafen, Herr Justizrat - hat er - ich meine, hat er sich irgend einmal zu Ihnen über mich - oder über die Umhüllung eines schon bestehenden Testaments ausgesprochen?“

„Niemals, Herr Baron. Erst bei der Testamentseröffnung erbielt ich Kenntnis von dem Inhalt des Testaments.“

„Und - Sie sind nicht der Ansicht, daß ein früheres Testament existiert habe?“

Er machte eine Abwärtswandlung, die ihm eine gewisse Unruhe zu erkennen gab.

„Ich habe mich bemüht, die Sache zu klären, doch ich bin mir über die Handlung bewußt, die diese - Enterbung rechtfertigen könnte.“

„Sie waren der langjährige Berater und Freund des Grafen, Herr Justizrat - hat er - ich meine, hat er sich irgend einmal zu Ihnen über mich - oder über die Umhüllung eines schon bestehenden Testaments ausgesprochen?“

„Niemals, Herr Baron. Erst bei der Testamentseröffnung erbielt ich Kenntnis von dem Inhalt des Testaments.“

„Und - Sie sind nicht der Ansicht, daß ein früheres Testament existiert habe?“

Er machte eine Abwärtswandlung, die ihm eine gewisse Unruhe zu erkennen gab.

„Ich habe mich bemüht, die Sache zu klären, doch ich bin mir über die Handlung bewußt, die diese - Enterbung rechtfertigen könnte.“

Des Weibes Waffnen.

Original-Novum von Elisabeth Vorstadt.

21. Fortsetzung.

Wolf Dietrich schob das Blut nach dem Kopf, aber er begann sich ihm nicht zu rühren wie möglich die Schuld zu erklären.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Nach einer durchdringenden Nacht mußte Wolf Dietrich am anderen Tage früh zum Dienst, der ihn den ganzen Vormittag in Anspruch nahm.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Müde er da nicht alle Hebel in Bewegung setzen, um ihren Willen?

Freilich, sein Gemissen wollte sich immer wieder regen. Was würde dann aus Julia, wenn das Erbe ihm aus irgend einem Grunde dennoch zugesprochen werden müßte?

So dachte und grübelte er unausgesetzt und redete sich immer wieder hinein in ein gewisses Recht, das ihm aus irgend einem Grunde dennoch zugesprochen werden müßte?

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.

Wolf Dietrich war wie vor den Kopf geschlagen; er mußte schließlich selber nicht mehr, was recht und unrecht war.



# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Klappvorrichtung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 136

Donnerstag den 13. Juni 1918

44. Jahrg.

## Weitere Erfolge südwestlich von Noyon.

### Kleiner Geist in großer Zeit.

Nachdem im preussischen Abgeordnetenhaus Herr Lohmann den Konföderativen drei Schritte entgegengekommen ist, hat sich auch Herr von Heydebrand bemogen gefühlt, einen halben Schritt vorwärts zu machen, und so ist das Wahlrechtskompromiß entstanden, das das Abgeordnetenhaus nun in einer sogenannten vierten Lesung verabschiedet hat. Da aber jetzt neue Verfassungsvorschläge vorliegen, so muß innerhalb 21 Tagen noch eine Abstimmung stattfinden. Es wird dann inzwischen Juli geworden sein, wenn das noch nicht festgestellte Wahlgesetz an das Herrenhaus geht. Vom Herrenhaus ist eine übertriebene Eile nicht zu erwarten, und so wird der Herbst heranrücken, bis daß das Haus aufgelöst werden wird. Ohne das geht es nicht — das ist das Ergebnis der vierten Lesung. Der Wahlrechtsminister Dr. Dreuss ließ seinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Regierung nicht auf dem Boden des Antrages Lohmann-Bilde-Heydebrand treten kann, und daß auf dem Boden dieses Antrages ein Zusammenkommen der Vorlage für die Regierung ausgeschlossen ist. Selbst wenn das Herrenhaus das gleiche Wahlrecht wieder in die Vorlage einbringen sollte, muß es noch den Vorlauf der heutigen Abstimmung als ausgeschlossen gelten, daß die wohlrechtsfeindliche Mehrheit auseinanderfällt. Sie ist durch das Abschwenken eines Teiles des Zentrums noch fester geworden, und die Opposition gegen die Regierung steht nunmehr, da Herr Lohmann in Heydebrands Arme geklettert ist, fester da als zuvor. Natürlich nur rein zahlenmäßig und lediglich in einem Parlamente, das auf Grund seines Wahlrechtes die wirkliche Volksmeinung nur verzerrt wiedergibt.

Den Gegnern des gleichen Wahlrechtes ist keineswegs wohl. Das ganze Kompromiß entspringt ja nur der Sorge um die Wiederwahl seiner Urheber. Für den Fall der sicheren Auflösung bedürfen die Wahlrechtsfeinde einer Wahlparole. Die Zusätzliche für Alter und Selbstständigkeit soll den Wahlrechtsfeinden die Gefolgschaft der selbständigen Heimtreier sichern. Dem großen nationalen

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. Juni. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht.  
Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgedächtnis beschränkt.  
Seeresgruppe Dentlicher Kronprinz.  
In schweren Kämpfen hat die Armee des General von Suttner gestern den erwarteten, zur Wiedereinnahme des Höhenbundes südwestlich von Noyon geführten großen Angriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter den schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfreont von Le Noyon bis Antheuil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl gebrachten Panzerwagen lagen zertrümmert auf dem Kampffeld. Britische Maery und Belloy, wo der feindliche Aufmarsch an anderem Gegenfoss zerfiel, darunter erlittene Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Die-Lier nördlich der Maß-Wandung wurde vom Feinde geläubert.

Die Zahl der von der Gruppe Suttner erbehaltenen Gefangenen hat sich auf mehr als 13 000 erhöht.

Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Carlepoint-Walde.

Auf dem Hüfer der Die stehen wir dem weidenden Feinde über Carlepoint und Caisnes scharf nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Baill-Trachle-Wal westlich Ramboel.

Hartnädig und keine Opfer scheuend legte der Feinde neue vergeblichen Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry fort. Mehrfacher Aufmarsch brach hier blutig zusammen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. 8.)

### Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Im Seergebiet um England sind neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote

10 500 Brutto-Register-Tonnen Handelschiffsräume vernichtet worden.  
Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

### Die wachsende Beute.

Berlin, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Zahl der Gefangenen, die seit dem 21. März die Entente im Westen an Deutschland verlor, hat sich auf über 205 000 erhöht. Desgleichen ist die Geschützbeute, die bisher 2250 betrug, insolge des neuen deutschen Sieges zwischen Montdidier und Noyon gewachsen. Die Entente hat nunmehr an den verbliebenen Angriffsfreonten das gesamte, auf über 270 Kilometer eingebaute Stellungsmaterial in der ganzen Tiefe der hintereinander liegenden Verteidigungszone mit unzähligen Munitionslagern, Depots und Wagnen verloren. Die blutigen Verlüste haben sich zu ungeheuren Zahlen gesteigert.

### Ein furchtbarer Kampf.

Genf, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Die am französischen rechten Flügel gelangene Drischaff Bille war nach ergänzenden Berichten Schlußab eines furchtbaren Kampfes. Die Franzosen setzten dort auf Velains Geheiß ihre Eliteabteilungen ein. Diese mußten nach mehrstündigen verweirten Ringen Bille und Umgebung im Zentrum beschiene die Sabasante als methobisch, kann aber die gestern abend bezogene Zentrumstellung Mary-Saint-Maur-Marquellie-Gincourt nicht als sehr vorteilhaft erkennen.

heit des Zentrums würden nach wie vor für das gleiche Wahlrecht stimmen. Den zweifelhafte Bonität und die Dreierlei Mehrheit für Verfassungsbänderung lehne das Zentrum ab. — Für die Konföderativen erklärte Abg. Bilde, es ist jetzt als nur irgend möglich, die Zustimmung zu dem Wahlrechtskompromiß.

Mit aller notwendigen Ehrfurcht protestierte unter großem Arm der Rechten der fortschrittliche Abg. Dr. Pachnicke zunächst gegen die Art des Vorgehens der Mehrheit, gegen die ganze Geheimnistuerei und gegen die Rücksichtslosigkeit sowohl gegenüber der Linken, als insbesondere gegenüber der Regierung, über deren Gebuld man nur lachen könne. Es gebe nur eine Antwort: Weg mit diesem Hause! Öffentlich werde die Regierung wenigstens die Aufstellung der neuen Wählerliste jetzt anordnen. Dann ging der fortschrittliche Redner auf die Einzelheiten des Kompromißes ein, die er mit schlagenden Gründen als vollstündlich und sowohl der Gerechtigkeit, wie der künftigen Reichsicherheit überredend nachwies. Zum Schluß leitete er die schwere Verantwortung der Kompromißparteien vor dem Lande fort. Die Linke brach in kühnen Beifall aus, die Rechte schloß, nachdem sie wiederholt den Redner durch höhnische Gelächter unterbrochen hatte. In kurzen Ausführungen erklärte der Minister des Innern Dr. Dreuss, der Kompromißantrag als für die Regierung unannehmbar, wobei er kurz darauf hinzufügte, daß vieler Antrag noch einige Verschlechterungen gegenüber dem ursprünglichen Entwurfe hinsichtlich der Wahlberechtigung erhalten können.

Für das gleiche Wahlrecht und gegen die Kompromißschlüsse sprach mit bemerkenswerter Entschiedenheit der Nationalliberal Lucius. Er beschwerte das Vorgehen der Mehrheit fast als eine Demütigung des Volkes, ein gerechtes und gleiches Wahlrecht muß eingeführt werden. Das Kompromiß verteidigte dann mit väterlicher Liebe und allerlei Entschuldigungen Abg. Dr. Lohmann, von dem inzwischen bekannt geworden war, daß er den Verzicht der in der Mehrheit nationalliberalen nationalliberalen Fraktion niedergelegt hat. Nachdem er traten dann der Volkspartianer und der Sozialdemokrat Leinert in scharfer Weise gegen das Kompromiß auf, während der Unabhängige Ströbel es selbst in dieser Situation für gut hielt, gegen die Parteien und Redner der Linken loszugehen.

Selbst die allgemeine Bezeichnung, und es folgte nach einer kurzen Erörterung die erste namentliche Abstimmung. Mit 223 gegen 183 Stimmen wurde die sehr erhebliche Verschlechterung angenommen, daß man erst nach zweijähriger Drisanfähigkeit wahlberechtigt sein soll.

Dann wurde das gleiche Wahlrecht mit 226 gegen 164 Stimmen abgelehnt. Wie bei der dritten Lesung stimmten dafür auch einige Konföderative und die Mehrheit des Zentrums. Da inzwischen die Unterschriften unter dem Antrag Lohmann bekannt geworden waren, zog Abg. Dr. Pachnicke den Antrag auf namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag zurück, worauf der nationalliberale Abg. Hubmann den Antrag wieder aufnahm. Ein Verfassungsantrag wurde abgelehnt. Darauf wurde ein Antrag des nationalliberalen Abg. Gagemeister, für den Fall der Annahme des Antrages Lohmann, den Kriegsteilnehmern und denjenigen, die einen eigenen Haushalt führen, eine Zulassung zu geben, mit 221 gegen 147 Stimmen, bei zwei Enthaltungen abgelehnt, ein Ergebnis, das mit Recht von Seiten der Linken mit lebhaften „Hört, hört!“ aufgenommen wurde.

Dann erfolgte die namentliche Abstimmung über den Kompromißantrag selbst. Er wurde mit 226 gegen 164 Stimmen angenommen.

Die Sozialdemokraten setzten dann die Vertagung der Sitzung durch.

## Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht besagt:

Berlin, 11. Juni, abends. Auf dem Kampffeld südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

### Der Übergang über die Maß.

Zweimal vierundzwanzig Stunden haben genügt, um den Franzosen neuerdings eindringlich zu Gemüte zu führen, daß die Deutschen einen wohl vorbereiteten Schlag auch gegenüber einem erkürrten und nachkommen Feind zu glücklicher Vollendung zu bringen in der Lage waren. Am 9. Juni begann der Wortstoß zwischen West-

